

sektor auf ein ursprünglich in Murbach im Oberelsass angelegtes³⁷ und mit dem Jahr 709 einsetzendes Werk mit relativ dichten Einträgen zu fast jedem Jahr in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts. Zumindest noch bis zum Jahr 793³⁸, vielleicht sogar noch bis 798 ist dies in Murbach abgefasst und am ehesten wohl durch den Reichenauer Abt Waldo (786–806, † 813/814), zugleich auch Verwalter des Bistums Basel (? – 802/805)³⁹, für die Reichenau erworben worden. Dieses bis 798 reichende Werk⁴⁰ besitzen wir erst in einer Abschrift aus der Zeit nicht vor der Mitte des 9. Jahrhunderts, die 876 oder kurz danach sodann nach St. Gallen gelangt und dort fortgesetzt worden ist. Dass man auf der Reichenau ein anderes Exemplar des gleichen Werkes zurückbehalten haben wird, darf man voraussetzen.

Wohl noch auf der Reichenau selbst ist aus dem zeitlich ältesten ‚Murbacher‘ Textblock der *Annales Alamannici* (Jahre 709–798 † 799) bereits vor 820 sodann eine Kurzfassung hergestellt worden, die vielleicht auf den knapperen Platz am Rande von Ostertafeln hin berechnet war, längere Sätze in den *Annales Alamannici* daher auf das

37) Zu diesen verlorenen Murbacher Annalen vgl. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 36) S. 82–126; vgl. auch WATTENBACH / LÖWE, Geschichtsquellen 6 (wie Anm. 34) S. 793.

38) Zu 793 ist letztmalig ein Abtswechsel in Murbach verzeichnet; ed. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 36) S. 168.

39) Zu ihm vgl. Werner KUNDERT, Das alte Bistum Basel. I. Die Bischöfe, in: *Helvetia sacra* I/1/1, redigiert von Albert BRUCKNER (1972) S. 163–222, hier S. 164, bzw. Ursula BEGRICH, Reichenau, in: *Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz* 2, bearb. von Elsanne GILOMEN-SCHENKEL (*Helvetia sacra* III/1/2, 1986) S. 1059–1100, hier 1069 f. – Nach einer Verwandtschaftsbeziehung zwischen diesem Waldo und dem späteren Bischof Waldo von Freising ist in der älteren Forschungsliteratur bereits gesucht worden, Belege sind allerdings nicht beizubringen gewesen; vgl. MASS, Bistum Freising (wie Anm. 31) S. 35. Zum Reichenauer Abt Waldo vgl. weiterführend Roland RAPPMANN / Alfons ZETTLER, Die Reichenauer Mönchsgemeinschaft und ihr Totengedenken im frühen Mittelalter. Mit einem einleitenden Beitrag von Karl SCHMID (Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 5, 1998) S. 295 mit Anm. 44–48.

40) In der Handschrift ist dieser zeitliche Sektor der Nachrichten zu 709–798 nahezu gänzlich von der Hand 1 geschrieben; sie wird jeweils nur kurz einmal zu den Jahren 789–790 und 796–799 von der (nur dort schreibenden) Hand 2 abgelöst (die jeweils mitten im Jahresnotat bzw. sogar mitten im Satz einsetzt). Zu diesen beiden Händen vgl. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 36) S. 83 f. Einer brieflichen Mitteilung Hartmut Hoffmanns (†) vom 28. November 2012 zufolge sei die Schreiberhand 1 vielleicht die eines Reichenauers gewesen, die Hand 2 sicher diejenige eines St. Gallers; beide seien nicht vor der Mitte des 9. Jahrhunderts anzusetzen. Freundliche Mitteilung von Roland Zingg (Mainz).